



hte > Russlands Krieg gegen die Ukraine > Angst vor dem dritten Weltkrieg: »Die Gattung Mensch ist und bleibt i



## Geschichte

Abo

Explosion nach dem Test einer französischen Atombombe über dem Mururoa-Atoll 1971: In einem dritten Weltkrieg könnten Nuklearwaffen zum Untergang der Menschheit führen Foto: - / picture alliance/dpa

### Angst vor dem dritten Weltkrieg

## **S+** »Die Gattung Mensch ist und bleibt unberechenbar«

Der Anglist Ulrich Horstmann erklärte 2012, der dritte Weltkrieg sei dank der Strahlkraft apokalyptischer Bücher und Filme ausgeblieben. Gilt das noch? Und warum sehnte er in einer Streitschrift die Atomkatastrophe herbei?

Ein Interview von **Christoph Gunkel**

26.05.2022, 10.42 Uhr



*Ulrich Horstmann war schon etwas in Vergessenheit geraten. Am 31. Mai wird er 73 und sagt, er sei »schlagertechnisch*

*direkt nach dem Weltuntergang geboren«, wegen des Liedes »Am 30. Mai ist der Weltuntergang, wir leben nicht mehr lang« – der Gassenhauer der Fünfzigerjahre eröffnete ihm gewissermaßen eine postapokalyptische Existenz. Horstmanns Bucherfolge und provokanten Essays liegen Jahre und Jahrzehnte zurück, seit 2014 ist der Professor für englische und amerikanische Literatur der Universität Gießen emeritiert.*



Ulrich Horstmann: Ein Foto von 2012, als sein Buch »Abschreckungskunst« erschien Foto: Berliner Akademie der Künste / imago images/gezett

*Doch dann kehrte mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine ein Thema zurück, an dem sich Horstmann abgearbeitet hatte – und dem er eine gewisse Berühmtheit in den Feuilletons verdankte: ein möglicher dritter Weltkrieg. Schon 1983 provozierte er in der Tradition des Weltpessimisten Arthur Schopenhauers die Friedensbewegung mit seiner sarkastischen Streitschrift »Das Untier«. Darin schrieb er, der Mensch strebe »hinter der Fassade des Friedenswillens« insgeheim die kollektive Selbstvernichtung an, »ohne Pardon, ohne Skrupel, ohne Überlebende«; dank der Atomwaffen sei dieses Ziel endlich realistisch. Drei Jahrzehnte später erklärte Horstmann kulturwissenschaftlich in seinem Buch »Abschreckungskunst«, warum die Apokalypse dennoch ausblieb: Dystopien in Büchern und Filmen hätten eine halbwegs realistische Vorstellung davon gegeben, was hinter den zynischen Planspielen von*

*Militärstrategen stecke – und so den großen Knall letztlich verhindert.*

*Doch gilt das noch heute? Horstmann möchte ein Interview darüber schriftlich führen, als »Mail-Pingpong«, wie er es nennt. Er spielt dieses Spiel schnell, und man spürt bei den Ballwechseln seine Liebe zu ungewöhnlichen Formulierungen, die zwischen Sarkasmus und ernster Besorgnis oszillieren.*

**SPIEGEL:** In Ihrem Buch »Abschreckungskunst« sind Sie vor zehn Jahren zur »Ehrenrettung der apokalyptischen Fantasien« angetreten und schrieben: »Warum hat der dritte Weltkrieg nicht stattgefunden? Es war doch alles bereit, die zuträglichsten Voraussetzungen schienen gegeben.« Glauben Sie, dass uns auch diesmal der dritte Weltkrieg erspart bleibt?

**Horstmann:** Wir kennen weder Tag noch Stunde. Aber noch wird der dritte Weltkrieg in Presse und in regierungsamtlichen Verlautbarungen oft kleingeschrieben. Wenn das nicht bloß auf Rechtschreibschwäche hindeutet, könnte diese Zurückhaltung zumindest suggerieren: Es ist noch ein Stück des Wegs bis zu den halb vergessenen Großtueren des Kalten Krieges wie MAD, Mirv oder Megacorpse.



Szene aus Stanley Kubricks Klassiker »Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben«: Der wohl bekannteste nukleare Untergangsfilm Foto: Rights Managed / imago images/Mary Evans

**SPIEGEL:** Mirv stand im Vokabular des Kalten Kriegs für Mehrfachsprengkörper einer Interkontinentalrakete, MAD für die sichere gegenseitige Vernichtung, und die Mengeneinheit Megacorpse geht auf den US-Strategen Herman Kahn zurück: ein Megacorpse gleich eine Million Todesopfer. Bewahrte uns auch solch sprachlicher Zynismus damals vor einem Nuklearkrieg?

**Horstmann:** Herman Kahn, der Mathematiker John von Neumann und der Atomphysiker Edward Teller, der als Vater der Wasserstoffbombe bekannt wurde – sie alle standen neben dem Raketenpionier Wernher von Braun Pate für Stanley Kubricks Untergangsfilm »Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben«. Sie waren vehemente Verfechter der Führbarkeit von Atomkriegen. Kahn hat den politischen Entscheidungsträgern dafür eine Eskalationsleiter mit sage und schreibe 44 Sprossen angedient. Für den Abwehrzauber von Sprache besaßen diese Kriegstreiber kein Sensorium, für Alarmismus und Panikmache schon.

**SPIEGEL:** Wenn es im Kalten Krieg vor Kriegstreibern und Panikmachern wimmelte, die Welt während der Kuba-Krise am Abgrund stand **S+** und selbst im Vietnamkrieg nukleare Optionen diskutiert wurden: Warum kam es dann doch nicht zur »genozidalen Kettenreaktion«, wie Sie es in Ihrem Buch nannten?



»Ein kollektives Immunsystem namens apokalyptische Fantasie«: Haben dystopische Filme und Bücher über die nukleare Apokalypse bisher einen dritten Weltkrieg verhindert? (Szene aus der TV-Serie »The Day After«) Foto: American Pictorial / imago/Cinema Publishers Collection

**Horstmann:** In der Tat, die Knopfdruckmentalitäten gab und gibt es in Ost und West: in Pakistan, Indien, Nordkorea und überall dort, wo Atomwaffen gebaut, gehortet und einsatzbereit gehalten werden. Was hat die potenziellen Massenmörder bisher in Schach gehalten? Ein kollektives Immunsystem namens apokalyptische Fantasie, die uns in Wort und Schrift, in alten und neuen Medien – von Filmen und TV-Serien wie »The Day After« bis hin zu Videospielen und Computersimulationen – das Schlimmste an die Wand gemalt hat, um es zu verhindern. Nur, und daran laborieren wir gerade, diese Abschreckungskunst hat an Ein- und Nachdrücklichkeit verloren.

**»Die zuvor stets präsenten Bedrohungsszenarien sind verblasst. Die Einflüsterer brachialer Problemlösungen melden sich zurück.«**

**SPIEGEL:** Warum?

**Horstmann:** Seit dem Zusammenbruch des Ostblocks und dem Ende des Kalten Krieges musste eine ganze nachwachsende Generation ohne ausreichende Schutzimpfung durch eine solche Abschreckungskunst zurechtkommen. Die zuvor stets präsenten Bedrohungsszenarien sind verblasst oder gegen andere, beispielsweise ökologische, ausgetauscht worden. Die Konsequenz? Die Einflüsterer brachialer Problemlösungen melden sich zurück. Es rappelt in der Kiste.

**Mehr zum Thema**

**5+** *Deutsche Reaktionen auf den Ukrainekrieg: Die Rückkehr der German Angst*

Ein Gastbeitrag von Frank Biess



**S+** **Kubakrise 1962: Wie Sowjetchef Chruschtschow einen Atomkrieg riskierte** Von Bertolt Hunger

**S+** **Putins Atomwaffen-Drohungen: Wie einst im Kalten Krieg** Von Michael Kister

**S+** **Rückkehr der Kriegsangst: Das hatten wir doch hinter uns!** Von Frank Patalong

**SPIEGEL:** Ist die Vorstellung nicht zu romantisch, Kultur und Kunst, auch wenn sie düster war, hätten einen atomaren Schlagabtausch verhindert? Wurzelte die gelungene Abschreckung nicht eher in einer damals noch bipolaren, übersichtlichen Welt mit einem Patt zwischen Ost und West?

**Horstmann:** Da fährt mir trotzig der Erzromantiker Novalis dazwischen: »Die Welt muss romantisiert werden. So findet man ihren ursprünglichen Sinn wieder.« Recht hat er, aber das bringt uns hier nicht weiter. Natürlich ist Abschreckung – wie das Waldsterben – ein multifaktorielles Geschehen. Doch die Rolle der menschlichen Einbildungskraft in diesem lebensverlängernden Zusammenspiel wird notorisch unterschätzt. Ohne die zahllosen cineastischen und literarischen Trips in die atomare Katastrophe und ihre Nachgeschichte wäre die Gattung Mensch womöglich schon ultimativ ruhiggestellt.

**SPIEGEL:** Welche einflussreichen Werke handeln vom Untergang der Menschheit durch einen Atomkrieg?



Szene aus dem sowjetischen Film »Briefe eines Toten« von 1986:  
Abschreckungskino auch aus dem Osten Foto: ddp images / ddp

**Horstmann:** Walter M. Millers Science-Fiction-Klassiker »Lobgesang auf Leibowitz« von 1971 und Russell Hobans »Riddley Walker«. In Stanley Kramers Film »Das letzte Ufer« von 1959 ist nur Australien noch nicht radioaktiv verseucht, und im sowjetischen Filmdrama »Briefe eines Toten« von 1986 leben die Menschen in Bunkern, wo viele an der Strahlenkrankheit sterben. Noch etwas: Abschreckung kann nie im umgangssprachlichen Sinn »gelingen«, denn dann wäre das Problem vom Tisch. Eine *disinvention*, ein »Wieder-Wegerfinden« der existenten ABC-Waffen ist ein Ding der Unmöglichkeit. Allein die Verlängerung der Schon- und Galgenfrist liegt in unserer Reichweite. Die abgründige Lebensklugheit der Mythologie holt uns dabei ab: die Büchse der Pandora, das Damoklesschwert, die Sisyphosarbeit ...

**SPIEGEL:** Die Medienwelt hat sich seit dem Kalten Krieg völlig verändert. Der Krieg in der Ukraine ist der wohl erste Handykrieg, bei dem sich die Welt in Echtzeit auf dem Schlachtfeld wäht. Wenn Abschreckung im Kopf funktioniert – müssten diese Mechanismen nun nicht noch wirksamer greifen? Oder stumpfen wir ab und verlieren das Gespür für die Gefahr einer Apokalypse?

**»Wir sind nicht geschichtsmächtig, wir haben nicht alles unter Kontrolle, so nachdrücklich wir uns das auch einreden.«**

**Horstmann:** Für Leute meines Jahrgangs war das Paradox einer massenmedial vermittelten Unmittelbarkeit schon beim Vietnamkrieg zu erleben. Das hat sich inzwischen – der tautologische Schluckauf ist kaum zu unterdrücken – zur echten Echtzeit-Augenzeugenschaft gesteigert. Uns tut das nicht gut. Auf Dauer haben wir nur zwei Möglichkeiten: entweder abzustumpfen oder uns in Kurzschlussreaktionen zu flüchten, die aus dem Bauch und nicht aus dem Kopf kommen. Um diesen Mechanismus zu illustrieren: Gegenwärtig sind wir uns nahezu einig, dass man den Brandherd am Schwarzen Meer am besten »klotzig« löscht, indem man den Überfallenen schwere Waffen liefert. Man darf gespannt sein, ob sich im Rückblick bestätigt, dass diese Entscheidung gescheit war.



Ulrich Horstmann provozierte die Friedensbewegung, die in den 1980er gegen Nato-Doppelbeschluss und nukleare Aufrüstung protestierte: »Nicht wenige haben den Fehdehandschuh aufgenommen« Foto: imago stock&people

**SPIEGEL:** Sie sind skeptisch?

**Horstmann:** Jetzt kommen wir im Ereignisstrom in richtig tiefes Wasser. Und zu allem Überfluss ist unsere Geschichte voller gefährlicher Strudel. Das Krösus-Syndrom also, wobei der sich vom Orakel weissagen ließ: »Wenn du den Halys-Strom überquerst, wirst du ein großes Reich zerstören.« Es war sein eigenes. Aus solchen Hinterhältigkeiten folgt: Wir sind nicht geschichtsmächtig, wir haben nicht alles unter Kontrolle, so nachdrücklich wir uns das auch einreden. Da empfiehlt sich eine Schwimmweste, von der es erfreulicherweise gleich mehrere gibt: Skepsis. Schwarzer Humor. Zynismus.

**SPIEGEL:** In Strudel wagten auch Sie sich 1983 mit Ihrem Buch »Das Untier« – der Mensch, der sich nach apokalyptischer Selbstauslöschung sehne. Sie schrieben, die »endlosen Waffenstillstände« seien nur »Fassade«; es gebe eine »heimliche Übereinkunft«, dass »wir ein Ende machen müssen mit uns, so bald und so gründlich wie möglich«. Das war ein Angriff auf [die Friedensbewegung](#) . Was wollten Sie bewirken?



Im Untergangsfilm »Das letzte Ufer« von 1959 ist nach einer Nuklearkatastrophe nur noch Australien bewohnbar: Was wäre wenn? Foto: United Archives/IFTN / imago/United Archives

**Horstmann:** »Das Untier« deklariert sich selbst als »Streitschrift«, ist also auf Krawall gebürstet. Nicht wenige haben den Fehdehandschuh aufgenommen, dabei aber das von mir vorangestellte Motto des Philosophen Blaise Pascal überlesen: »Der Philosophie spotten heißt wahrhaft philosophieren.« Hier singt also eine zugegebenermaßen schwarze Spottdrossel, und was sie vorträgt, nenne ich Eventualitätsphilosophie.

**SPIEGEL:** Was ist damit gemeint?

**Horstmann:** Philosophen sind zwanghafte Sinnstifter, die wie Hegel überall die List der Vernunft und die Rochaden des Weltgeistes wittern. Dieser Sinnhunger und Erklärungsfuror würde nach dem weltgeschichtlichen GAU, der nuklearen Apokalypse, vor seiner größten Herausforderung stehen, ginge es doch darum, das Widervernünftigste in den logischen Griff zu bekommen. Nur gibt es nach dem Endknall aber keine neunmalklugen Köpfe mehr, die die große philosophische Absolution ins Werk setzen könnten. Deshalb muss man ihnen im Vorgriff – und hier komme ich ins Spiel – die Arbeit abnehmen und »Das Untier« schreiben, solange es noch geht.

**SPIEGEL:** Hilft es also in unsicheren Zeiten, sich darauf einzustellen, dass alles ganz schnell vorbei sein kann? Gerade die Deutschen sind ja bekannt für ihre »German Angst« .

## Newsletter bestellen

[Alle Newsletter](#)

(<https://www.spiegel.de/newsletter>)

**Horstmann:** Noch einmal Herman Kahn, aus dem Gedächtnis zitiert: »Wir gehen abends zu Bett, und am nächsten Morgen ist das Haus noch da. So entstehen Illusionen von Dauer.« Ein Spruch für jedes zweite Nachttischchen.

**SPIEGEL:** Apokalypsen sind offenbar Ihr Lebensthema. Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Wird uns das »Untier« auch im 21. Jahrhundert verschonen?

**Horstmann:** Die besten Voraussetzungen brächte die Gattung Mensch dafür schon mit. Sie ist und bleibt unberechenbar. **S**

Diskutieren Sie mit

[Feedback](#)

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

**bcg.com**

Welcome to the Group.

**bcg.com**

Das BCG Einstiegsevent.

**Tvc-mall.com**

BEZIOR S1  
Electric Scooter  
Powerful 1000w...

### Aktuell in diesem Ressort

**TV-Star gegen Putins Krieg: Russlands Clown greift den Kreml an – und der will sein...**



Für die Russen ist er gewissermaßen Jauch und Böhmermann in einer Person: Maxim Galkin verurteilt die Invasion in die Ukrai...

**+++ Krieg in Osteuropa +++**  
**Besetzte Region Cherson soll...**

Überall in der Ukraine stecken Getreideexporte fest. Im besetzten Cherson sind nun Lieferungen...

**Streit über Gedenkfeier für...**  
**»Soll ich Danke sagen, dass ic...**

Elf israelische Olympiateilnehmer starben beim Terroranschlag 1972 in München. Im September so...

ANZEIGE



**Content-Partner**  
**Eigenes Zweitdomiz...**

**Mehr lesen über**

Russlands Krieg gegen die Ukraine

Ukraine

Russland

**Verwandte Artikel**

- 
**Kubakrise 1962: Wie Sowjetchef Chruschtschow einen Atomkrieg riskierte**


Mehr anzeigen ▾

**Spiele**

[mehr Spiele](#)

Worträtsel

Solitaire

Sudoku

Mahjong

Bubt  
Shoc

## Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

### Gutscheine

ANZEIGE

**Thalia Gutscheine**

**Cyberport Gutscheine**

**Reuter Gutscheine**

**Fressnapf Gutscheine**

[Top Gutscheine](#) [Alle Shops](#)

**Auto**

**Job**

**Finanzen**

**Freizeit**

**Alle Magazine des SPIEGEL**

DER SPIEGEL

SPIEGEL  
GESCHICHTE

SPIEGEL EDITION

SPIEGEL

## SPIEGEL Gruppe

[Abo](#) [Shop](#) [manager magazin](#) [Harvard Business manager](#) [buchreport](#)

[Werbung](#) [Jobs](#) [MANUFAKTUR](#) [SPIEGEL Akademie](#) [SPIEGEL Ed](#)

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Cookies & Tracking](#)

[Newsletter](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#) [Text- & Nutzungsrechte](#)



Facebook



Twitter



Wo Sie uns noch folgen können